



Am Palm-Sonntag.

Desertum horribile.

Eine entsetzliche Wüste ist das Herzk des Sünders / wegen des reißenden Wolffs / der sich darinnen aufhalt.

T H E M A.

Tunc JESUS ductus est in desertum à Spiritu.
Matth. c. 4. v. 1.

Vel:

Benedictus, qui venit in nomine Domini.
Matth. c. 21. v. 9.

Gebenedeyt/der da kommt im Nahmen des HERRN.

Argumentum.

Loca deserta, uti aliis ferocioribus Feris, ita & Lupis rapacibus sunt amica valdè. Lupos rapaces, & quidem his longè ferociores, alit desertum horribile, cor peccatoris puto: Sunt autem illi, ferocissimi homines, qui sacro hoc tempore mansuetissimum Agnum DEI rapiunt; id est: Non in nomine Domini, seu dignè accedunt ad S. Communionem, sed indignè accipiunt Corpus Domini. Ferocitas horum luporum; seu potius enormitas hujus sceleris patebit ex dicendis.

EXORDIUM.



Wiegleichwie die sehr grosse Freud und Jubel / mit welchem der eingeborne Sohn Gottes / Christus Iesus / unser allergnädigste und mildreichste Erlöser / nach Anweisung des heutigen Heil. Evangelii Matth. cap. 21. zu Jerusalem ist empfangen / und in die Stadt eingeführt worden / nicht lang gedauret hat / sondern das Freud- und Jubel-volle

Osanna mit dem Laster-vollen Geschrey / Crucifige, Crucifige, creuzige ihn / creuzige ihn / gar bald ist verstöhret worden: Eben also / da ich an dem heutigen Morgen hab hören singen und anstimmen das Jubel-volle Freuden-Gesang: *Osanna Filio David: Benedictus, qui venit in nomine Domini.* Osanna dem Sohn Davids: Gebenedeyet seye / der da kommt im Nahmen des HERREN. O! da wurde ich mit sonderbarer Freud und Süßigkeit erfüllet; Dann ich machte mir Gedanken / diser Freuden-volle Jubel werde auch darumb intoniert und angestimmt; umb dieweilen die Herzen der sündhafften Menschen / so sie durch unterschiedliche Missethaten zu entseßlichen Wüsten gemacht / und GOTT undankbar ist daraus vertrieben / dise Heil. Fasten- Pœnitenz- und Buß- Zeit mit sonderem Fleiß völlig von allem Ungemach gereinigt / und widerumb zu einer GOTT-wohlgefälliger Wohnung seyn gemacht worden. Aber / aber / da ich mich der Sachen etwas mehrers erkundiget / da wurde alle Freud gar bald zu großem Leyd: Sintemahlen ich / fast handgreiflich / spühren und verspühren müssen / daß nicht gering die Anzahl deren / welche / auch dise Heil. Fasten- Pœnitenz- und Buß- Zeit / haben verstreichen und entweichen lassen / ohne daß sie hätten eine Hand angelegt / die entseßliche Wüste ihrer sündigen Herzen und Seelen zu einer GOTT-wohlgefälligen Wohnung mit denen heylsamen Instrumenten unterschiedlicher Pœnitenz und Buß- Werk wiederumb zuzurüsten. O Armseeligkeit diser und solcher Leuth! Ach! wie werden dann nicht dise Zeit hindurch die wilde Thier / unterschiedlicher Sünden und Laster / die schon zuvor entseßliche Wüste sündiger Herzen / noch ferners verwüestet haben! O GOTT! O Alles! wie werden sich nicht / sonderbar bey schon anbrechender heiligen Oesterlichen Zeit / in dessen entseßlichen Wüsten herumtummlen / *Lupi rapaces*, die reißende Wölff! Doch nicht jene / welche denen Schäßereyen der Reichen / oder denen Schäßlein der Armen ganz gefährlich seyn; sondern jene böse Wölff / vor denen so gar das liebste Schäßlein des Himmlischen Vatters selbst / nemlichen / *Agnus DEI*,

Matth.
6. 21. v. 9.

DEI, das Lamm Gottes / welches hinnimmt die Sünd der Welt / nicht sicher ist. Verstehe jene sündige und böshaffte Tropffen / welche bey jegiger allgemeiner Heil. Communion-Zeit / nicht in Nomine Domini, in dem Nahmen des HERRN / das ist / nicht würdig empfangen das einzige und allerliebste Schäflein des Himmlischen Vatters / das Lamm Gottes / welches hinnimmt die Sünd der Welt / Christum JEsum / in der Communion. Massen / massen / durch das ganz und lange Jahr hindurch kein Zeit ist / zu welcher officiers erfüllet / und vollzogen werden jene Wort Christi bey dem H. Matthæo cap. 7. v. 15. Sie kommen *Math. 6.7. v. 15.* daher in vestimentis ovium, intrinsecus autem sunt lupi rapaces. Sie kommen daher in Schaafs-Kleidern / inwendig aber seynd sie reißende Wölff. Entemahlen / man betrachte dergleichen sündige Tropffen / die eine Heil. Zeit nach der andern lassen verstreichen / ohne daß sie sich zu GOTT bekehrten / und nichts destoweniger / damit sie einen Beicht- und Communion-Zettel mögen bekommen / in den Beicht-Stuhl / und zu dem Tisch des HERRN gehen; man / sage ich / betrachte solche sündige und arme-seelige Tropffen / als oft man wolle / so wird man halter jedesmahl sehen / daß sie in Schaafs-Kleidern stecken; nemlichen: Daß sie in denen äußerlichen Gebärden andächtig wie andere / demüthig wie andere / fleißig wie andere; *Intrinsecus autem*, von innen aber / in der entseßlichen Herzens-Wüste tummeln sich herum / *Lupi rapaces*, die reißende Wölff unterschiedlicher Sünd und Laster / mithin die vermeinte Freuden-Stein / *Osanna Filio David*. Osanna dem Sohn Davids / mit einem Laster-vollen Crucifige, creuzige ihn / gänzlich verführen / und ihre sündige Herzen nur noch mehrer und mehrer verwüsten / und entseßlicher machen! O böse! O lasterhaffte Wölff! dergleichen in denen wildesten Wüsten der ganzen Welt nicht zu finden / nicht anzutreffen. Dann die Wölff /

Wie unterschiedliche Naturalisten bezeugen / dises an sich haben / daß wann sie auf den Raub ausgehen / und etwan ungesehr mit einem Mißtritt ein Geräusch machen / daß ihnen dasjenig Thier / auf welches sie gelauert haben / entweiche / nehmen sie alsobald die Nach an selbem Fuß / der das Geräusch gemacht / beissen sich in dessen Praken bis zu einer Verletzung.

Noch vil böshaffter / als dise / sage ich / seynd die böse Wölff / vor denen so gar das allerunschuldigste Lamm Gottes nicht unverleget bleibet; nemlichen / die bey diser H. Zeit unwürdige Communicanten; Dise / dise / ob sie schon wissen / daß alle Tritt und Schritt / welche sie thun / das hochwürdige Gut unwürdig zu empfangen / lauter ihnen höchst-schädliche

che Miß·Tritt; ob sie schon wissen / daß sie von einer unwürdig verrichteter Communion / nicht nur allein von denen sonst gewöhnlichen Gnaden nichts empfangen / und nichts fangen / sondern nur neue Ungnaden / Sünden / Rach und Fluch auf sich ziehen; Ob ihnen schon gang wohl bekant / daß ein H. Paulus 1. Corinth. cap. 11. von dem alleranfmüthigsten Lamm Gottes / welches da hinnimmt die Sünd der Welt / geschrieben: *Qui manducat, & bibit indignè, reus est corporis & sanguinis Domini.* Wer unwürdig das Brod essen / oder den Kelch trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leib und Blut des HERREN: Nichts destoweniger / lassen sich die böshafte Wölff davon nicht abschrecken; und demnach sie solche Bosheiten begangen / nemlichen / das alleranfmüthigste Lamm Gottes in der Communion unwürdig empfangen / beißen und beißen sie sich dessentwegen nicht selbst / als wie die andere Wölff / sondern sie verharren und erharten in ihren Gottlosigkeiten nur noch mehrer / und werden wildere Wölff / als jemahls einige Wölff der Welt dergleichen gehabt hat. Mit solchen bösen Wölffen / was ist zu thun? Lasset man selbe also gehen / ist nicht zu sagen / was Schaden sie / nicht nur ihnen selbst / sondern auch einer gangen Gemein / zufügen: will man sich ihnen widersetzen / ist die Frag / wie? solte man ihnen / wie andern Wölffen / so sie fangen / Wölffs · Gruben richten / ist widerumb die Frag / wer dise Gruben machen soll / oder machen woll / indeme ganz sicher / daß deren vil mehr / als wir uns einbilden. Ich vor mich will trachten dise reißende böse Wölff von ihren Unthaten abzuschrecken / und aus denen entseßlichen Hergens · Wüsten zu verjagen durch eine lebhafte Vorbildung des erschrocklichen Lasters / so sie begehen durch eine jede böshafte Verletzung des Lammis Gottes / das ist / durch eine jede unwürdig verrichtete Communion. Derjenige / zu dessen Ehren dieses alles angesehen / stehe mir bey / und geschehe alles in seinem allerheiligsten Nahmen.

MAn sagt gar offft von denen reißenden Wölffen: Es muß ein kalter Winter seyn / wann ein Wölff den andern angreiffe und zerreiffe. Ich aber sage: O was für eine kalte Schnee · und Eis · Gruben muß nicht seyn dessen und deren Hergens / die sich nicht scheuen / nicht schamen das alleranfmüthigste Lamm Gottes / Christum Jesum / durch eine unwürdige Communion anzufallen / und also gottloser Weiß zu verletzen? Aber / wie ist es doch wohl möglich / daß sich die hungerige Wölff einer so gar lasterhaften Vermessenheit unterfangen mögen? Willeicht kommt solches her von einer Kleinglaubig

Zeit

felt / daß sie etwan gedencken / was die Juden miteinander gezancket ?
 Dann dise / wie der Heil. Joannes cap. 6. v. 53. anmercket / als sie von
 Christo dem **HERRN** selbstem gehört : *Ego sum panis vivus, qui de cæ-
 lo descendi ; si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum : Et panis,
 quem ego dabo, caro mea est pro mundi vita.* Ich bin das lebendige Brod/
 der ich vom Himmel herab kommen bin ; Wer von diesem Brod essen
 wird/ der wird leben in Ewigkeit : Und das Brod/ das ich geben werde/
 ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Als nun die Juden solches ge-
 hört/sagt der Text ferners : *Litigabant Judæi ad invicem, dicentes : Quo- Joann.c.6.
 modo potest hic nobis carnem suam dare ad manducandum ?* Da zanckten v.53.
 die Juden untereinander/ und sprachen : Wie kan uns diser sein Fleisch
 zu essen geben ? Also/ sage ich/ daß so vil deren/ welche sich nicht scheuen/
 nicht schamen/ als lasterhafte Wölff sich so gar an dem sanftmütigsten
 Lamm Gottes/ durch eine unwürdige Communion/ zu vergreifen / vil
 leicht kommt solches her von einiger ihrer Kleinlaubigkeiten / daß sie ges-
 dencken/ was die Juden gesagt/nemlichen: Wie kan uns diser sein Fleisch
 zu essen geben ?

Wann es dem also / so begegnete ich ihnen gleich / mit dem/ was
 sich in der Wüsten / durch welche das Israelitische Volck von **GOTT**
 geführet wurde / denkwürdig zugetragen / und ist dieses : *Pluit illis manna,* Ps.77.v.24
 singt und sagt der H. David Psal. 77. *ad manducandum, & panem cæli de-
 dit eis.* Er hat ihnen das Manna regnen lassen vom Himmel zu essen /
 und das HimmelsBrod hat Er ihnen auch geben. Von diesem schreiben
 vil Gelehrte / wie unser P. Bernardinus de Buis Serm. 16. p. 2. Rosarii an: S. Bernar.
 mercket / daß es die Eigenschaft gehabt/ daß/ wann man es zum Feuer ge: de Buis
 than/ seye es hart worden/ alsdann habe man es zermahlen/ und ein sehr Serm. 16.
 geschmackes Meel daraus gemacht ; sofern man aber eben dieses Man: p. 2. Rosar.
 na an die Sonne gethan / seye es ganz lind und feucht worden/ mithin
 auch also verdorben.

Daß nun dieses Manna jederzeit eine Vorbedeutung gewesen seye
 des wahren Himmels Brod / des hochwürdigsten Sacraments des Al-
 tars/ behaupten die gelehrteste Schrift: Steller insgemein ; aus welchen
 unser P. Alexander Alensis in erwehnten Psalmen des Heil. Davids also
 schreibet : *Pluit illis manna, Filium DEI, ad manducandum in Sacramento* P. Alex.
Altaris. **GOTT** hat seinem Volck in der Wüsten lassen regnen das Alensis in
 Manna/ nemlichen/ den Sohn Gottes/ zur Speiß in dem hochwür: Ps. 77.
 digsten Sacrament des Altars. Das Manna in der Wüsten diente de-
 nen Israeliten an statt einer Medicin ; Dann/ wie eben Alensis meldet/
 so lang das Volck sich dessen in der Wüsten bediente / blieben sie in be-

ständiger Gesundheit/wurden nicht franck; Also das hochwürdige Gut des Altars / so lang man selbiges würdig gemessen / lasset es die Seelen dergleichen frommen Christen nicht fallen in eine Unpäßlichkeit / in eine schwere oder gefährliche Sünd; vermög der Wort des heiligen

Joann.c.6.
v. 51.)

Joannis c.6. v. 51. *Si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum.* Wer von diesem Himmel-Brod essen wird / der wird ewig leben.

Ja, damit ich mich nicht zu weit von dem Absehen lasse; gleichwie das Manna bey dem Feuer gar leicht in einem Wohlstand zu erhalten war / hingegen an der Sonnen Schaden gelitten / ja wohl gar verdorben ist. Eben also / je mehrer ein würdiger Communicant bey dem Feuer stehet / will sagen: Je mehrer er entzündet ist mit dem Feuer Göttlicher Liebe / mit der Andacht und Zabrünst gegen dem hochwürdigsten Gut des Altars / je größere Gnaden und Wohlthaten empfanget er von demselben. Hingegen aber / wann er sich nur sollte an die Sonnen stellen / wie würde es wohl mit ihm gehen und ergehen?

Das das Manna in der Wüsten an der Sonnen Schaden gelitten / ja wohl gar verdorben ist / sagen sie / seye die Ursach gewesen / die weisen die liebe Sonne / welche sonst dem Feuer in Verharten der linden Sachen nichts nachgibet / ein Vorbild seye *curiositatis*, des Vorwitzes: Indeme die Sonne / also zu sagen / allenthalben sich eintringet / alles will wissen / und alles will sehen / und darumb seye ihr die Kraft / das Manna zu erhalten und zu erharten / entzogen worden. Was ist demnach Wunder / daß jene / welche dieses Himmlische und wunderfame Manna / das hochwürdigste Sacrament des Altars / nur an die Sonne stellen; das ist / curios und vorwitzig nachsinnen / oder wohl auch gar gedencken / was vor diesem die zankende Juden davon gesagt / spre-

Joann.c.6.
v. 53.

Joann.c.6. v. 53. *Quomodo potest hic nobis carnem suam dare ad manducandum?* Wie kan uns diser sein Fleisch zur Speiß / oder zu essen geben? Was ist demnach Wunder / sage ich / daß dieses hochheilige / ja Göttliche Manna / bey disen curiosen Vorwitzigen und Kleinglaubigen nicht auch würcke / als wie bey denen andern / nicht nuzt / sondern schade / nicht die Gesundheit / sondern allerhand Armseeligkeiten / nicht auch das Leben / sondern den Tod / und zwar den ewigen Tod bringe? Massen / weiten dise reißende Wölff / bey diser heiligen Zeit / sich nicht scheuen und schamen das allersanftmüthigste Lamm Gottes anzufallen / das ist / unwürdig zu empfangen / geben sie genugsam an den Tag / daß sie von ihrem vorwitzigen Nachforschennicht abgestanden / daß sie ihre so gefährliche Kleinglaubigkeit nicht abgelegt / daß sie dieses Göttliche Manna / nicht zum Feuer inniglicher Liebe / sondern nur an die Sonne alles Vorwitzes stellen /

stellen/und dardurch verwürcken/das es ihnen nicht nuge/sondern schade/
 und in das Verderben/als in eine/ihnen gezimende Wolfgruben stür-
 fe; vermög der Worten Prov.c.25.v.27. *Qui scrutator est majestatis, oppri-* Prov.c.25.
v. 27.
mitur à gloria. Wer die Majestät untersucht/der wird von der Herrlich-
 keit untertrucktet werden. Welche Wort Pater Lyranus also liest und P. Lyrani
hic.
 ausleger: *Qui scrutator est curiosus & presumptuosus, volens suo intellectu*
divina metiri, opprimetur à gloria, id est à divina lucis excellentia; nam
sicut excellentia lucis obrundit oculum; sic excellentia divina Majestatis ex-
cacat talis investigatoris intellectum, & sic cadit in errorem. Wer immer
 ein so vorwitziger und vermehner Nachgrübler ist / das er mit seinem
 geringen Verstand die Göttliche Ding oder Geheimnissen abmessen
 und ergründen will / der wird von dessen Herrlichkeit/ das ist/ von der
 Vortrefflichkeit des Göttlichen Lichts unterdrucktet werden; Dann/
 gleichwie ein scharffes Licht die Augen verblindet; also die Herrlichkeit
 Göttlicher Majestät verblindt den Verstand deren/die seine unergründ-
 liche und Göttliche Geheimnissen vorwitzig und vermehrentlich unter-
 suchen; weßentwegen sie sich auch in unterschiedliche Fehler und Ver-
 wirrungen armseelig zerfallen; und endlichen gar in jene unergründli-
 che Wolfss-Gruben / aus welcher in alle Ewigkeit kein Auskommen zu
 hoffen.

Dise/ und dergleichen reißende böse Wölff/ solten sich wohl/ sambe
 ihrem duncklen Verstand / fangen lassen / oder wohl selbstn gefangen
 geben/ wegen der grossen Wunder/ welche dieses Göttliche Manna/ das
 hochwürdigste Sacrament des Altars/ zu allen Zeiten gewürcket hat.

Aus vil tausenden soll nur eines/ soll nur dieses alle unwürdige Com-
 municanten bewegen / aus ihren böshafften Wolfss-Häuten zu schließen/
 und zu GOTT zu bekehren / was da Bzovius ad annum 1306. n.8. ex Bzov.ad
ann.1306.
Chronica Belgica schreibet von einem Weib zu Paris. Dise/ aus Noth
 getrieben/ kame zu einem Juden/ ein Stück Geld/ auf eine Zeit zu entleh-
 nen/ als ein Pfand ihr bestes Kleid einlegend: welches sie auch von dem-
 selben erhalten; weilen sich aber der Termin verlossen zur Zeit/ zu welcher
 die Oster-Feyertag nicht weit mehr waren/ und die nöthige Tröpffin aus
 selbe weder Geld / noch Kleid hatte / kame sie zu dem Juden mit vilen
 Schmeichlen und Versprechen ihm das Geld unfehlbar abfolgen zu
 lassen/ wann er ihr nur verlaubte / das Kleid zu denen Oster- Feyertagen
 zu tragen. Der Jud / die Noth vermerckend / thut einen andern la-
 sterhafften Versuch an diesem nöthigem Weib / und sagte; Es soll ihr
 wegen des Kleids nicht nur allein willfahren seyn / sondern er verspreche
 ihr noch darzu eine reiche Belohnung/ wann sie ihm schwören wolle / den

jenigen/ den sie für einen GOTT halte / und zu Ostern aus denen Hän-
den des Priesters empfangen werde / zu bringen: Sie entsetzte sich zwar
anfänglich / und gedachte bey ihr selbst: Thue ich das/ was für ein er-
schreckliches Laster begehe ich nicht? Thue ichs aber nicht/ so hab ich
kein feyrtägliches Kleid; was werden die Leuth sagen? Einwilligte end-
lichen / und versprache dem Juden zu bringen / was er verlangt. So
auch geschehen. O der armseeligen Erbpfin! hättest du nicht sollen ge-
dencken / daß derjenige / welchen du seinem abgefagtstem Feind über-
gibest/ eben der feye/ welcher dich/ als *rapacissimam lupam*, als ein reissen-
de Wölff in / selben Augenblick könne in die unergründliche Wolfs-
Gruben/ ewiger Verdammnuß/ hinunter stürzen? Daß Er derjenig/ der/
damit Er dich aus dem Rachen des höllischen Wölffs errettete / die Ge-
stalt eines Hirten an sich genommen/ und auch also für dich gelitten und
gestorben? Daß Er derjenige / der die Vögel mit Federn / die Wiesen
mit Graß/ die Aecker mit Getreid/ die Bäume mit Blätter und Früchten;
ja alle und alles/ was Er erschaffen/ recht wunderbarlich erhaltet und er-
nehet; so hättest ja auch du auf ihne steiff sollen bauen und vertrauen /
und Er hätte dir gewiß / wann du je eine rechte Noth gehabt / geholfen.
Der böshaffte Jud unterdessen / deren Schalk/ und Bosheit/ Hoß und
Untreu / welche sie wider die Christen unablässlich führen / nicht zu er-
gründen/ als er die hochheilige Hostiam bekommen / wie lasterhofft diese
Nach- hungerige Wölff mit dem aller sanftmüthigsten Lamm Gottes feye
umgangen / ist nicht zu sagen / nicht zu klagen: Er machte nemlichen /
gottloser Weis / ein grosses Feuer bey dem Camin / setzte einen Kessel mit
Wasser darauf / und da es angefangen zu sieden und zu strudlen / nahm er
das unschuldige Lamm Gottes / die hochheilige Hostiam / wieder umb
in seine Mörderische Hand / und sagte mit höchstem Schimpff. So bist du
der Christen GOTT / welchen sie anbetten? Bist du derjenige / von
deme sie nârrisch glauben und sagen/ Er feye aus einer Jungfrauen geboh-
ren? will dann sehen / wer dich aus meinen Händen erretten werde.
Wohlan/ wann dich meine Vor- Eltern haben an ein Creuz genaglet/ will
ich deine Macht mit Feur probieren / und warffe also / diser böshaffte
Wölff / das unschuldige Lamm Gottes mit grosser Ungestümigkeit in
das sied- heisse Wasser! Aber / O Wunder! O Mirackel! O daß es
alle kühle Klein- Glaubige / sambt allen andern unwürdigen Communi-
canten / als bösen Wölffen / zu Ohren käme! Allermassen sich diese hoch-
heilige Hostia in einen über alles schönen Knaben vergestaltet/ der in dem
strudlenden Wasser unverlehter hin- und wider gangen / jedoch hierdurch
den reissenden Wölff / den Juden / von seiner Bosheit nicht abgeschrockt/
als

als der über das noch einen eisernen Schür-Hacken ergriffen / und nach allen seinen Kräfften sich bemühte diesen / wie die Sonn schön glanzenden Knaben / unter das Wasser zu bringen und zu ersäuffen; Alleinig / es war vergeblich / er richtete wider diesen schönen Knaben nichts anders aus / als daß er von seinen Kindern ist wahrgenommen worden; die dan alsobald zu ihrer Mutter / von diser auf die öffentliche Gassen zu andern gelauffen / und das Wunder verzeuget / die sich auch nichts gesaumet / das Wunder zu sehen / so auch geschehen; welches sie allzugleich dem Bischoff des Orts hinterbracht / der dann eine Procession angestellt / und mit dem ganzen Clero zu der grausamen Wölffs-ja / besser zu sagen / zu der entsetzlichen Mörders-Gruben versüget; allwo sie zwar nicht mehr den über alles schönen Knaben / aber wohl das unschuldige Lamm Gottes / die Hochheil. Hostiam, ganz unverletzt in dem sied-heissen Wasser herumschwimmend / angetroffen / selbige ehrenbietigst ausgefischet / und mit grosser Andacht in die Kirchen des H. Joanis übertragen. Die Mutter und Kinder dieses Bößwichts haben sich zwar durch dieses hohe Wunder bewegt / zu dem wahren Glauben bekehrt / und sich tauffen lassen; der alte Laster-Wolff aber / in seiner Verstockung verharrend / ist von dem Feuer / in welchem er zu Achen dessentwegen verbrennt ward / der unergründlich-tieffen Wölffs-Gruben aller Verdammten zugefahren.

Da / da können / nicht nur die Kleinglaubige Vorwiler / sondern auch die unwürdige Communicanten / die nicht / in Nomine Domini, in dem Nahmen des H. Erri / das ist / würdiglich / sondern / als reissende Laster-Wölff / nemlichen / unwürdig diese H. Zeit zu dem Tisch des H. Erri gehen; da / da / sage ich / können sie sehen / erkennen und abnehmen / in was für einer bößhafften Wölffs-Haut sie stecken; wie gefährlich ihr schwache Glaub; wie lasterhafft sie sich vergreifen an dem alleranfftmüthigsten Lamm Gottes / welches hinnimmt die Sünd der Welt; Ja / da / da können solche und dergleichen reissende Wölff sehen / erkennen und abnehmen / was für erschrockliche Rachen und Straffen sie / wegen Verletzung des allerunschuldigsten Lamms Gottes / auf sich ziehen. Sintemahlen / hat der beleidigte Gott / neben dem bemeldten / die Israeliten in grosser Anzahl des gähnen Todes / da sie nemlichen die Speisen noch in ihrem Mund hatten / gestraffet / darumb / daß sie über das Manna gemurret. Numer. c. 11. v. 33. Hatte Gott den Oza an der Stell / Num. c. 11. bey der Arck / erschlagen / darumb / daß er selbe nur angerühret. 2. Reg. v. 33. c. 6. v. 7. Ist der leidige Teuffel in den verrätherischen Judas eingefahren / so bald er das / von Christo ihme gereichte Brod / dessen er nicht würdig war / genossen. Joan. c. 13. v. 27. Was solten dann nicht diese reissende Wölff zu gewarten haben?

Sie sagen mir: Wir haben das unschuldigste Lamm Gottes noch niemahlens an die bosshafte Juden umb einen Spott verkauft / als wie die besagte rapacissima Lupa, die lasterhafte Wölffin / das böse Weib / oder wie Judas der Verräther; vil weniger seynd wir mit ihme also gottlos verfahren / als wie der erzehlte verstockte Jud; so haben wir uns ja nicht also zu besorgen / als wie man vermeint / und ausgibt?

Über welchen Einwurff man billich aufreuffet / und saget: O blinde Thorheit! O thore Blindheit diser Leuth! Allermassen / ob sie schon dieses nicht begangen / so wird doch die Bosheit ihrer Sünden / wann sie nemlichen zu diser / oder auch zur andern H. Zeit zur Heil. Communion kommen / nicht in *Nomine Domini*, in dem Nahmen des Herrn / sondern / als *Lupi rapaces*, als reissende Wölff / nemlich / unwürdig / der Bosheit der Juden / so Christum gecreuziget / wo nicht ärger / doch gewiß gleich geschähet.

S. Thom. in 4. dist. 9. art. 3. q. 3. Ist eine ausdrückliche Lehr des Englischen Theologi, des H. Thomæ in 4. dist. 9. art. 3. q. 3. Allwo / wann er auch behauptet / daß die Sünd diser reissenden Wölff / die das unschuldigste Lamm Gottes unwürdig empfangen / *secundum quid*, eines Theils / grösser und schwerer seye / als deren / die Christum gecreuziget / sagt er / seye die Ursach / dieweylen dise Wölff / die unwürdige Communicanten / das unschuldigste Lamm Gottes durch eine willentliche und vorsätzliche Bosheit also übel tractiren; jene aber / so ihne gecreuziget / haben solches gethan / Ignoranter, aus einer Unwissenheit: *Qua, etsi non excuset à toto, excusat tamen à tanto.* Welche Ignoranz und Unwissenheit / ob sie schon die Feind und Creutziger Christi nicht durch gehend entschuldiget / so entschuldigt sie doch seibe in etwas.

Nicht weniger meldet hiervon ein H. Vatter Ambrosius, als welcher schreibend in das 11. Capitel der Epistel des H. Pauli / saget: *Omnino, ac si Ipsum Christum occidisset.* Ein jeder / der das unschuldigste Lamm Gottes / Christum in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars unwürdig empfanget / der ist schuldig des Leibs und Bluts des Herrn / nicht anderst / als hätte er Christum selbst getödtet und umbgebracht.

Disen stimmt nachdrücklich bey Remigius in Glossa in jene Wort des H. Matthæi c. 26. *Behe deme / durch welchen des Menschen Sohn übergeben wird / und schreibt also: Va trademibus Christum ad crucifigendum; sed va magis summentibus illum cum maligna conscientia sub Sacramento; quia, etsi non tradant eum Judæis ad crucifigendum, tradunt tamen Ipsum membri inimici ad sumendum.* Behe denen / die Christum

stum übergeben zu creuzigen; Aber noch mehrer wehe denen / Die ihne in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars mit bösem / mit sündigem Gewissen empfangen; dann / ob dise schon ihne denen Juden nicht übergeben zu creuzigen / so übergeben sie ihne doch denen Giletern seines Feindes zu genießen. Was kunte dann gottloser / gewissenloser / schalckhafter und lasterhafter zu erfinden seyn / als eben dergleichen Communicanten / welche nemlichen bey diser oder zur andern H. Zeit zu dem Tisch Gottes gehen / nicht / wie es sich geziemte / in Nomine Domini, Im Nahmen des Herrn / das ist / würdiglich / sondern / als reißende Wölff; indeme sie nur in denen auß: rüchen Geberden sich gedultig- und unschuldige Schäflein erzeigen / *Intrinfecus autem sunt lupi rapaces*, von innen aber / in ihren Herzen und Gewissen / seynd sie reißende Wölff / gottlose Sünder / die keinen Augenblick sicher seynd, wie die murrende Israelliten / durch einen schnellen Tod in die tieffe Wolffs-Gruben ewiger Unglückseligkeit gestossen / und verstorren zu werden / diewellen sie wissenlich und vorsätzlich Weis / das sanftmüthigste Lamm Gottes / Christum Jesum / welches hinnimmt die Sünd der Welt / aufeinige Weis / lasterhafter tractiren / als seine Feind / die ihne gecreuziget?

Das geistliche Recht / wie zu sehen Canone, *Sæculares*, de *Consecratione*, dist. 2. Ex Concilio Agathensi c. 18. will gleichfalls / zu nachdrücklicher Bestätigung befagter dienen / da es saget: *Sæculares, qui in Natali Domini, Paschæ & Pentecoste non communicaverint, Catholici non dist. 2. credantur, nec inter Catholicos habeantur.* Die Weltliche / welche zu Weihnachten / zu Ostern und zu Pfingsten das Hochwürdigste Gut des Altars nicht empfangen / sollen nicht für Catholisch gehalten / noch unter selbe gezehlet werden.

Wann nun dieses das geistliche Recht meldet von jenen / die nur vernachlässen / bey so heiligen Zeiten das sanftmüthigste Lamm Gottes das himmlische Manna / den Sohn Gottes / in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars zu empfangen / was werden dann nicht für erschrockliche Rachen und Straffen auf jene warten / welche zwar zu solchen heiligen Zeiten das aller sanftmüthigste Lamm Gottes empfangen / aber nur als reißende Wölff / unwürdig / in dem Stand der Ungnaden? Solten sie wohl würdig seyn für Catholisch gehalten / und unter selbe gezehlet zu werden?

Ein H. Chrylostomus ist schon da mit der Antwort / da er Homil. 51. S. Chrystoff. in Matthæum also schreibt: *Audiamus, oro, & perhorrescamus! caro hom. 51. in no suas nobis tradidit, seipsum immolatum proposuit; quam ergo satisfacti-* Matth. *tionem offeremus, cum, tali pabulo nutriti, taliter peccemus? cum,*

agnum comedentes, in lupos convertimur? cum, ovinis carnibus saturati, ut leones rapiamus? Ich bitte euch / laffet uns es anhören / und darüber entsetzen! Das allersanftmüthigste Lamm Gottes / Christus Jesus / hat uns sein allerheiligstes Fleisch zu einer Speiß dargeben / hat sich als ein Versöhnungs-Opffer / aller Welt vorgestellt; Was für eine Genugthuung werden wir dann ihme entgegen anerbieten / da wir doch / nach Genießung einer so kostbaren Speiß / uns noch so schwerlich versündigen? da wir doch / nach empfangnem Lamm Gottes / uns in reißende Wölff verkehren? da wir doch / nach der Ersättigung mit dem Fleisch des allersanftmüthigsten Lammes Gottes / selbiges wie die Löwen / zerreißen und verbeißen?

Petrus Blesensis Epist. 123. Sacramentum Corporis & Sanguinis tui, quasi pignus & Obsequium celestis gratia dimisisti, & in eo constituisti nobis, non mortem, sed vitam, non iudicium, sed salutem; quam perditus ergo est, qui redemptionem in perditionem, qui sacrificium in sacrilegium, qui vitam convertit in mortem? O Herr Jesu Christe! Du hast uns das Hochheilige Sacrament/deines allerheiligsten Fleisches und Bluts/gleichsam als ein Pfand und Geißel himmlischer Gnade/zugeschicket/und hast uns in demselben bestellet/nicht den Tod/ sondern das Leben/nicht das Gericht/ sondern das Heyl; O wie verrucht ist dann nicht derjenige/der (wegen unwürdiger Genießung deren) verkehret die Erlösung in das Verderben/das Hochheil-Opffer in ein Gottes-Dieberey / und das Leben in den Tod?

Mein H. Bernardinus Senensis aber Tom. 2. serm. 55. art. 1. cap. 3.

S. Bernar. Schreibet: Cum sceleratis criminibus communicantes Eum persequuntur, Sen. tom. 2. Judä traditore deteriores effecti, eo, quod sicut ille tradidit illum persecutentibus, sic isti tradunt Eum infernalibus Diaboli, eo, quod illum ponunt in loco sub potestate Diaboli constituto. Welche immer in

Sünden und Lastern das sanftmüthigste Lamm Gottes empfangen / die verfolgen ihn / und werden ärger / als der Verräther Judas / darumb / weilen/gleichwie er der Verräther/Christum den Herrn seinen Feinden übergeben/also übergeben sie die unwürdige Communicanten/ihn/als das unschuldigste Lamm Gottes denen höllischen Wölffen/ven Teufflen/aus Ursach unndarumb/dieweilen sie selbes an ein solches Ort legen/welches (nemlichen ihre entsetzliche Hergens, Wüste) unter dem Gewalt und Bortmäßigkeit des Teuffels stehet. O entsetzliche Wüste/wo dergleiche Wölff erduldet werde!

Can. Ante Benedict. Etionem. de Consecratione dist. 2. aus dem H. Ambrosio in lib. de iis, qui de Consec. mysteriis initiantur. c. 9. meldet und saget: Qui manducaverit hoc corpus, dist. 2. fiet ei remissio peccatorum. Wer von dem Fleisch des allersanftmüthigsten

sten Lammes Gottes isset / dem gereicht solches zur Nachlassung der Sünden: So kommet solches nur zu verstehen von jenen Communicanten / welche zu dem Tische des HErrn kommen / in *Nomine Domini*, im Nahmen des HErrn / nemlichen würdiglich. Die andere aber alle seynd und verbleiben / *Lupi rapaces*, reissende Wölff / dero sündige Herzen ein so entsefliche Wüste / daß es dem allerkeuschtesten Lamm Gottes mehr zuwider / und ihm schmerzlicher fallet / als der feurige Wasser-Kessel / und eiserner Schür-Hacken ermeidten Judens; mehrer / als die Untreu Juda; ja mehrer / als das Creuzigen seiner Feinden.

Erinnert mich / was in dem Romanischen Brevier den vierdten Februarii zu lesen von dem Edlen und H. Florentiner / von dem H. Andrea Corfino. Daß nemlichen / da seine Frau Mutter mit ihm schwanger gieng / kame ihr in dem Schlauff vor / als hätte sie einen Wölff auf die Welt gebohren / welcher der Kirchen der Ehrwürdigen Vätter Carmeliten zu lauffte / mit dem neuen / oder andern Wunder / daß sich diser Wölff unter dem Vorhauff der Kirchen in ein so sanftmüthiges Lamm verwandelte. Der Ausgang hatte disen seltsamen Traum wahr gemacht: daß / ob schon Andreas in seiner Jugend in etwas von dem Weg der Tugenden abgewichen / so ist er doch nachgehends in dem H. Carmeliter-Orden zur grossen Heiligkeit aufgestigen.

*Breviar.
Roman. 4.
Februar.*

Ein recht verwunderlicher Traum war diser; aber unvergleichlich mehrer wundersam ist / daß die reissende Wölff / wovon ich immer rede / so oft / und sonderbar zu denen heiligen Zeiten / nicht nur in das Vorhauff der Gott geweihten Kirchen / sondern in die Gottes-Häuser selbst eingehen / darinnen beichten / nach der Beicht zu dem Tische des HErrn gehen / daselbsten in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars / das aller sanftmüthigste Lamm Gottes empfangen und genießen / und dennoch ihre lasterhafte Wölff- Art in kein unschuldiges Lamm verwandeln! sondern sie kommen böshaffter nacher Haus / als sie seynd gangen daraus. Wo muß es dann fehlen?

O Gott! O Alles! wo solt es anders fehlen / als alldieweil sie in die Kirchen / in die Beicht-Stühl / und zu dem Tische des HErrn nicht kommen / in *Nomine Domini*, im Nahmen des HErrn / dieweil sie in ihren äußerlichen Geberden den Schaaf-Belz der vermeinten Andacht und Frommkeit tragen / *Intrinsicus autem sunt lupi rapaces*, von innen aber / in ihren Herzen / in ihren Gewissen / an ihrer Seel / seynd sie / wegen unvollkommener Beicht und unwürdiger Communion, reissende Wölff / die hernach allzeit ärger / als zuvor. Sie gehen mit diesem unschuldigen Lamm Gottes nicht anders umb / als wie vor diesem die Juden des alten Testaments mit dem Oster-Lamm.

Exod. c. 2.
v. 5.

In dem andern Buch Moysis / Exodus genannt / ist zu lesen von der Ordnung und Weiß / auf welche die Juden / nach dem Befehl Gottes / das Oster-Lamm essen solten. Forderist mußte dieses Lamm / das Oster-Lamm / seyn ohne Mackel / und ein Jahr alt; Ein solches Lamm dann / solche Lämmer wurden jährlich um die Oesterliche Zeit nach Hauß geführt / geschlachtet / gebraten / und verzehret / und zwar stehend / umbgürtet / mit denen Schuhen an denen Füßen / Stab haltend in denen Händen / und alles eilends.

Justinus
Martyr
bic.

Hierüber schreibet der H. Justinus Martyr also: Daß dieses Lamm / das Oster-Lamm der alten Juden / ein Figur und Vorbedeutung seye gewesen des alleranffmüthigsten Lammes Gottes / welches hinnimmt die Sünd der Welt / ist kein Zweifel: Dieses unschuldigste und allergeuldigste Lamm Gottes hatte man gefangen und gebunden in dem Garten / auf dem Oelberg; man hat es gestellet in den Stall abscheulichster Gefängnuß / und von dar von einem gottlosen Gericht zu dem andern geführt; man hat ihm die Haut abgezogen in der unmenschlichen und blutigen Geißlung; und gleichwie / sagt diser H. Lehrer / da die alte Juden das Oster-Lamm gebraten / haben sie es an einen Spieß gesteckt / und die Füßlein in Form eines Creuzes / oder Creuz / weiß ausgestreckt. Also wurde auch endlichen das unschuldigste Lamm Gottes / Christus der Herr / an den Brat-Spieß des Creuzes Creuz / weiß angenagelt / und bey dem Feuer seiner Rach-begierigen Feinden jämmerlich gebrannt / und gleichsam gebraten. Vor welchem wir alle sammentlich wollen biegen die Knie / und aus dem Innersten der reumüthigen Herzen zu diesem / für unser Heyl / so übel zugerichtem Lamm Gottes ruffen und seuffzen: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. O du Lamm Gottes / welches du hinnimmest die Sünd der Welt / erbarme dich unser.

Anmercke aber zugleich auch / und sage: Das alleranffmüthigste Lamm Gottes ist nur einmahl auf dem Berg Calvaria von denen Juden so gar übel tractirt / und so unbarmherzig geschlachtet worden. Anjeko aber geschiehet es vil öfter / und zwar so gar von denen und jenen / die sich Christlich und Catholisch schreiben. Ja / so oft / als oft dieses Göttliche Lamm in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars unwürdig empfangen und genossen wird. Dann / dann / sie fangen dieses Göttliche Lamm / da sie es unwürdig empfangen; sie führen es in den Stall ihrer entsetzlichen Herzens / Wüste / welche über alle Vieh / Stall unsauber und bemacklet seyn; sie ziehen ihme die Haut ab / da sie ihme entziehen die gebührende Ehr / Reverenz und Ehrenbietigkeit; sie spissen es mit denen vergiffen Brat-Spiessen ihrer lasterhaften Zungen / und gehen dar
mit

mit umb / wie erst oben gemeldet / ärger / als die Juden ; eigentlich / wie die reißende Wölff mit denen sanftmüthigen Schäflein.

Von diesen / von denen reißenden Wölffen / gibt es die Erfahrung / daß sie sehr schädlich ; absonderlich / bey grosser Kälte / wann sie zu solcher kalten Zeit nicht zur Erden kommen können / Wurzeln und andere Speiß zu suchen ; und wann sie tragend seyn / oder schon würcklich Junge haben ; zu solchen Zeiten heulen sie erbärmlich / machen auch die Strassen ganz unsicher / packen alles an / Mensch und Vieh ; Aber alles zu ihrem größten Schaden ; sintemahlen sie auch zu keiner Zeit mehrers verfolgt und erlegt werden / als wann sie schaden ; ganze Gemeinen rotten sich zusammen / dise Unthier / die schadhafte Wölff / zu verfolgen / und auszurotten.

Wie dise schädliche Wölff / also seynd auch / und also erget es auch denen hungerigen Wölffen / die unwürdige Communicanten vermeine ich : Massen / massen / weilen sie wegen der grausamen Kälte ihrer Unbüßfertigkeit niemahls zu der Wurzel kommen / das ist / aus lauter Bosheit ihre begangene Sünd und Missethaten niemahlens bey der Wurzel ausheben / will sagen / niemahlens vollkommentlich selbe beichten und bekennen / so folget / daß all ihre Gebetter / die sie in solchem Stand verrichten / in den Ohren Gottes vil unangenehmer / als das Heulen aller Wölff ; sie seynd öfters tragend / und sehen mehr Junge / als die Wölff ; Dann / weilen sie sich nicht entsetzen / das unbeschreiblich schwere Laster zu begehen / nemlichen an dem aller sanftmüthigsten Lamm Gottes selbst zu vergreifen / seynd sie zu andern geringern Verbrechen allzeit schwanger. Aber auch zu ihrem und anderer / wegen ihrer / grossen Schaden.

Der H. Bonaventura in Compend. Theol. Tom. 7. lib. 6. c. 15. zeu S. Bonav. get hiervon sehr vil / da er sagt : *Indignè sumentibus multa mala occurrunt ; nullius enim opus placet Deo, nisi placeat ipse prius : Indigna enim communio, peccatis hominem illaqueat, damnationem preparat, proximum scandalizat, mentem excacat, tentationi subjungat, Deum irritat, vitam temporalem breuiat, gratuitis spoliat.* Denen reißenden Wölffen / denen unwürdigen Communicanten / begegnen sehr vil Ubel ; daß Gott gefallet kein Verrihtung / wann nicht derjenige / der es verrichtet / ihme schon zuvor ist wohlgefällig gewesen ; ein unwürdige Communion slicht den Menschen in unterschiedliche Sünd und Laster ein / richtet für ihn ein sein Verdammnuß / ärgert seine Neben-Menschen / verblendet sein Gemüth / machet ihme denen Versuchungen unterzuliegen / verspottet Gott / fürset ihme ab das zeitliche Leben / und beraubet ihn deren / was ihme sonst Gott aus Gnaden hätte zugeschickt.

S. Bernar. Der H. Bernardinus Senensis Tom. 2. ferm. 55. art. 1. c. 3. gehet wider
Sen. tom. 2. diese reißende Wölff / wider die unwürdige Communicanten / noch wei-
ferm. 55. ters heraus / Dann er sagt: *Plectuntur malis corporalibus; ideo sapius ve-*
art. 1. c. 3. *niunt infirmitates varia, pestes graves, & hominum strages, & serpentes,*
 & *sava bestia.* Diese schadhaffte und reißende Wölff / die unwürdige
 Communicanten / werden gestrafft / auch mit leiblichen Ublen; ihrentwes-
 gen kommen gar oft unterschiedliche Kranckheiten / schwere Pesten / grosse
 Niederlagen der Menschen / vergiffte Schlangen / und wilde Thier. Wie
Salmeron
Tom. 9.
tract. 21. Dann Salmeron Tom. 9. tract. 21. bezeuget / daß an jener erschrocklichen
 und aller Welt bekannten Pest / welche zu denen Zeiten des H. Gregorii
 zu Rom so erbärmlich gehauet hat / die mehriste Ursach gewesen seyen die
 unwürdige Communicanten / welche / das Lamm Gottes in dem Hoch-
 würdigsten Sacrament des Altars zu empfangen / nicht kommen / in No-
 mine Domini, im Nahmen des Herrn / sondern / als reißende böse
 Wölff. Aus welchem

Abzunehmen / daß / wo nur immer dergleichen reißende Wölff /
 oder unwürdige Communicanten sich aufhalten / und erduldet werden /
 werden nicht nur allein diser sündigen Tropffen Herzen und Gewissen zu
 entsetzlichen Wüsten / sondern / man kan auch einer solchen Gemein in-
 gemein nicht vil Gutes vorsagen:

Baronius
ad ann.
888. n. 12. Es ist einmahl akenthalben zu besorgen / es möchte ergehen / als wie
 es ergangen ist vor diesem einer Stadt in Frankreich / von dero Baronius
 Ann. 888. n. 12. anmercket / daß einstens bey eitler Nacht in der vornehm-
 sten Kirchen des Orts die Thüren eröffnet wurden / das Lob Gottes zu
 singen / kame in dieselbe auch ein reißender Wölff / der sich zwar gegen
 niemand feindseitig erzeigte / sondern nahm nur das Glocken-Seil in
 seinen Nachen; welches er auch so starck angezogen / daß die Glocken an-
 fangen zu läuten: welchen Wölff man zwar gar bald aus der Kirchen
 widerumb verjagt / alleinig / weilten es ein so gar ungewöhnliches Werk
 ware / machte man unterschiedliche Gedancken / was es doch bedeuten
 möchte. Das darauf folgende Jahr doch hat die betrübte Bedeutung
 schon an den Tag gebracht; indeme die ganze Stadt / sambt allen Orts-
 tes-Häusern / verbrennt / und in die Aschen ist gelegt worden. Ein grosses
 Unglück war dieses für selbe Inwohner; alleinig nicht nur solche son-
 dern auch noch vil grössere haben billich zu fürchten jene Stadt und Ge-
 meinen insgemein / in welchen sich einige boßhaffte Wölff / deren / so
 das Lamm Gottes in der unwürdigen Communion so übel tractiren / auf-
 halten / und erduldet werden.

Wie dann bey P. Josepho Mansi in seiner Bibliotheca Morali Tract. 26. *Mansi*
 Discursu 42. zu lesen/ daß einstens so gar die allerseeligste Mutter Gottes *Tract. 26.*
 Maria einer sehr frommen/ streng fastenden und vilbettenden Matron, zur *Disc. 42.*
 Zeit/ da das ganze Friesland erbärmlich unter Wasser gesetzt worden/
 erschienen/ und ihr gesagt: *Propter injuriam Filii mei, in Sacramentum*
Corporis ejus factam, submersa est Erisia; & adhuc amplius plagabitur, si
condigna poenitentia non fuerit subsequuta. Wegen der Schmach und Un-
 bild/ welche meinem Sohn in dem Geheimnuß seines allerheiligsten Leibs
 ist zugefügt worden/ ist das Friesland so armselig mit Wasser gestraff
 worden; und so fern man über das begangene nicht wird würdige Buß
 wücken/wird es noch mehrer gestrafft werden. O daß dises tieff zu Her-
 zen fahren die reissende Wölff/ und das Begangne herzlich bereueten/ so
 würden sie noch leicht bey dem Lamm Gottes/ welches hinnimmt die
 Sünd der Welt/ Gnad und Verzeihung erlangen/ mithin auch von der/
 ohn das hochbetrangten Welt/ grosse Rachen und Straffen abwenden.

Solte aber/ wider alles Verhoffen/ auch dises/ biß dato gesagte bey
 ihnen nichts verfangen; Ach! so ist schon mehr/ als gewiß: *Amplius pla-*
gabitur, so werden noch vil grössere Straffen erfolgen: Sie/ die reissen-
 de Wölff/ die unwürdige Communicanten/ werden sich zwar verändern/
 aber nicht in sanftmüthige Schälein/ sondern/ sie werden so gar/ *Lupi ves-*
spertini, Abend-oder Nacht-Wölff. Von disen/ von denen Nacht-Wöl-
 fen thut zwar Meldung die H. Schrift bey dem Propheten Habac. c. 1. v. 8. *Habac.*
 alleinig beschreibet es dero Art und Manier nicht: Der H. Hieronymus *er. c. 1. v. 8.*
 sezt es dann/ und sagt: Dese Nacht- und Abend-Wölff/ seynd so böse *S. Hieron.*
 Thier/ daß sie des Tags Hunger leyden/ und sich verborgen halten/ auf *hic.*
 den Abend aber werden sie ganz rasend/ lauffen aus auf den Raub/ und
 thun grossen Schaden. Solche böse Abend-Wölff/ sage ich/ werden
 auch jene reissende Wölff/ welche so gar des aller-sanftmüthigsten Lammes
 Gottes nicht verschonen/ sondern in denen unwürdigen Communionen
 schimpfflichst tractieren; Dese böse Wölff/ die unwürdige Communican-
 ten/ leyden eigentlich Hunger die ganze Zeit ihres/ auf solche Weiß/ sün-
 digen Lebens/ indeme sie zwar das unschuldige Lamm Gottes zu genieffen
 bekommen/ weillen sie aber hierzu unwürdig/ so empfangen sie von disem
 Göttlichen Lamm von einiger Gnad/ wie die Fromme und Würdige/ im
 geringsten nichts; sie müssen die ganze Zeit Hunger leyden. Wann
 aber der Abend ihres sündigen Lebens ankommt! O da werden sie vil
 öfters ganz rasend/ das ist/ verzweiffelnd/ als daß sie sich zu Gott/ den sie
 so schwerlich beleidigt bekehrten/ und sagen mit dem hungerigen Wölff/
 mit dem Cain: *Major est iniquitas mea, quam ut veniam merear.* Mein *Gen. c. 4.*
 Misse *v. 14.*

Missethat ist grösser/ als daß ich solt Gnad erhalten mögen. Und zerfallen sich also/ auf disen betrübten Abend ihres Lebens / armseligst in die unergründliche Wolffs-Gruben ewigen Verderbens. Allermassen

Hat der König David einen so schweren Sentenz und Ausspruch gethan wider jenen / der einem Armen / das einzige Schäflein / so er hatte /
 2.Reg.c.12. entfrembdet; daß er/ wie zu lesen 2.Reg.c.12.v.5.mit großem Zorn gesagt:
 v.5. *Vivit Dominus, quoniam filius mortis est vir, qui fecit hoc; ovem reddat in quadruplum.* So wahr der HERR lebet; der Mann ist ein Kind des Tods/ der das gethan hat/ das Schaaf soll er auch vierfach wider geben.

Hat nun/ sage ich/ diser grosse König einen so harten Sentenz, und zwar so gar den Sentenz des Tods wegen eines eingigen entfrembdtten Schäfels gefäht; was? Ach was wird dann nicht der Allmächtige Himmlische Vatter für einen Sentenz fällen über jene böse Wölff / welche so oft sein einziges allerliebstes Schäflein / seinen eingebornen Sohn/ Christum Jesum/ nicht nur allein entfrembdet/ sondern wohl auch/ so vil an ihnen war/ unbarmherzigst zerrissen und verbissen / als oft sie selbigen in dem hochwürdigsten Altars- Sacrament / unwürdig empfangen? Es wird halter auch / so fern sie dise böse Wölff nicht bey Zeit aus ihren sündigen Hergens- Wästen vertreiben / auf den betrübten Abend ihres bösen Lebens heissen; So wahr ich lebe / *quoniam filius mortis est vir, qui fecit hoc.* Ein Kind des Tods ist der jenig/ der nicht nur einmahl/ sondern so oft/ mein einziges und allerliebstes Schäflein so übel zerrissen und verbissen. O betrübter Abend / als auf welchen kein guter Morgen nie und nicht mehr zu hoffen! Allem Ubel dann frühzeitig vorzubiegen / was ist zu thun?

Ich will es beantworten / und zugleich auch machen den Beschluß aller gesagten: Da ich mich nemlichen/ als *vox clamantis in deserto*, als eine Stimm des Ruffenden in der entseßlichen Wüste sündiger Hergens/ noch einmahl hören lasse / und sage: O allerliebste Seelen sammentlich! wann sie wolten allen harten Sentenz und Urtheil Gottes sicher entgehen/ ist nichts Rathsamers / als daß man die Hergens und Gewissen auf keine Zeit zu entseßlichen Wästen/ durch die Sünd und Missethaten / erwidlen lasse / sondern selbige ohn unterlaß halte und erhalte / als eine würdige Wohnung Gottes des Allerhöchsten; Es sollen uns auch von diser heiligen Arbeit nicht abschrecken / die grausam und wilde Unthier / die sich Zeithero / mit unserm verkehrtem Willen / allda eingetrunnen. Sinte mahlen/

Hat mein Heil. Vatter Franciscus zu Eugubio in Umbria einen der ganzen Gemein hochschädlichen Wolffen mit wenig Worten also jahm
 ge

gemacht: daß er zwey ganger Jahr auf keinen Raub mehr aufgangen/ sondern an selbigem Ort von Haus zu Haus seine nöthige Nahrung gleichsam gebettlet: Umb wie vil mehrer werden wir unsern immerhin rebellirenden bösen Willen bezwingen können/ dieweilen uns/ als vernünftigen Creaturen/ gar nicht verborgen ist/ die Schmach und Unbild/ welche Gott dem Allerhöchsten/ durch ein jede Sünd wird zugesügt; noch auch die ungemeyne Straffen/ welche diese Verbrechen verdienen und nach sich ziehen. Sage demnach allen/ und insonderheit jenen/ die/ wie die reissende Wölff/ das unschuldige Lamm Gottes in der unwürdigen Communion/ so zu sagen/ zerreißen und zerbeißen: O liebe Seelen! Gedenckt doch/ daß das Rosenfarbe Blut Jesu Christi/ welches ihr in dem hochwürdigsten Altars Sacrament empfanget/ es mache/ wie das rothe Meer/ als welches die Freund sicher passiren lassen/ die Feind aber alle ersäufft und ertränckt hat. Gedenckt doch/ sonderbar zu diesen heiligen Zeiten/ daß das hochwürdige Gut gleichsam seye wie Leiter Jacobs/ dann gleich wie der obere Theil biß an den Himmel gelangte/ der andere aber auf der Erden stunde; eben also erstreckte sich diese hochheitige Leiter mit der Gottheit über alle Himmel/ mit der Menschheit aber stehet sie auf der Erden/ so ihr dann selbe durch eine unwürdige Communion/ also zu reden/ umbstoffet/ wie wolt ihr in dem Himmel kommen/ und selig werden? Ja/ ja/ gedencket und beherziget es nur sein wohl/ daß/ gleichwie das Manna denen/ die es nicht würdig waren/ das Herz schon abgestossen/ da sie selbiges noch in dem Mund hatten; also könne es auch euch/ aber zu einem ewigen Schaden/ widerfahren. Damit es doch nicht geschehe/ laffet euch doch diese Zeiten hindurch das Heyl eurer eignen Seelen bestermassen angelegen seyn; ergreiffet ganz beherzt/ und mit grossem Vertrauen auf den Göttlichen Beystand/ die bequeme Instrument/ so die wahrhafftige Poenitz und Buß seynd; schafft/ und zwar ganz unmüd/ so lang und so vil/ biß daß die Sünden Wüste nicht mehr wüst/ sondern angefüllet mit denen GOTT wohlgefälligen Früchten seyn wird; alsdann werdet ihr kommen/ in nomine Domine, im Nahmen des HERRN/ das ist/ würdig/ hier zu dem Tisch des HERRN; dorten aber zu der ewig erfreulichen Beschauung Gottes.

A M E N.

